

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 34.

Montag, den 20. März 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Simmersfeld. Nadelholz- u. Laubholz- Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 28. März 1899
vormittags 11 Uhr

im Hirsch in Simmersfeld aus IV. Enz-
wald Abt. 20 Mühlhalde, 22 Steinrück,
33 Ruffhütte und VI. Hagwald Abt. 3 Sau-
fang, 4 Ebene, 8 Miß und 9 Kreuzbau:

1. Förschen:

677 St. Langholz mit Fm. 68 II., 148 III.,
208 IV., 5 V. Klasse;

14 „ Sägholz mit Fm. 2 I., 3 II.,
2 III. Klasse;

2. Säunen:

529 „ Langholz mit Fm. 809 I., 190 II.,
86 III., 62 IV. Klasse;

79 „ Sägholz mit Fm. 93 I., 15 II.,
1 III. Klasse;

3. Buchen:

157 „ mit Fm. 53 I., 67 II. Kl.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Bezirkskrankenpflege-
versicherung werden darauf aufmerksam ge-
macht, daß nach § 23 der Statuten von jeder
Erkrankung, wegen deren Unterstützung in
Anspruch genommen wird, sofort bei der
Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung An-
zeige zu erstatten ist. Zuwiderhandlungen
gegen diese Vorschrift müssen künftig behufs
Durchführung einer geordneten Krankenkont-
rolle unnothdentlich mit Ordnungsstrafen bis
zu 20 M. geahndet werden.

Den 15. März 1899.

Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung:
Bägnert.

Wildbad.

Zahlungs-Aufforderung.

Die Steuern aus Grund-, Gebäude und
Gewerbe und sonstige Einkünfte, sind auf
31. März d. J. zur Zahlung verfallen.

Die Restanten werden aufgefordert, im
Laufe dieses Monats ihre Schuldigkeit zu
entrichten; nach Ablauf dieser Frist müßte
unbedingt gegen die Schumigen das Mahn-
verfahren eingeleitet werden.

Stadtpflege.

I^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Die Mitglieder werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß von jeder Er-
krankung, wegen deren Krankengeld in Anspruch genommen wird, der Erkrankte spätestens
am dritten Tag mündlich oder schriftlich der örtlichen Verwaltungsstelle, zu deren Be-
zirk er gehört, Anzeige zu erstatten hat. Ebenso ist die örtl. Verwaltungsstelle von
der Genesung in Kenntniss zu setzen.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 25 des Statuts mit Ordnungsstrafe bis zu
20 Mark geahndet.

Den 2. März 1899.

Vorsitzender des Vorstands:
Aug. Bleyer.

Vorstehendes wird hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Wildbad, den 14. März 1898.

Stadtschultheißenamt: Bätner.

Karl Apfel

Tapezier & Dekorateur

Lindenstr. 4 Pforzheim Blumenstr. 12
empfiehlt sein grosses Lager in

Polster- u. Kastenmöbel

fertige Betten, Stühle, Spiegel etc.

Lieferung ganzer Zimmereinrichtungen,
sowie ganzer Aussteuern.

Reelle Ware!

Billige Preise!

I^a Salvator-Bräu-Ausschank

vom Zacherl-Bräu in München

Zu einem

Abschieds-Salvator-Trunk

mit Bockwürstchen u. Sauerkraut

ladet auf

Montag, den 20. ds. Mts.

freundlichst ein.

Carl Weber z. alten Linde.

Confirmanden-Anzüge

sind vorrätig am Lager, auch lasse solche sofort nach Maß billigt anfertigen.

G. Riexinger.

Spar- u. Vorschubbank Wildbad

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)

Activa: Bilanz pro 31. Dezember 1898 Passiva:

	M	S		M	S
Kassenbestand	23 856	28	Geschäftsanteile der Mitglieder einschließlich		
Wechselbestand	112 888	40	6% Dividende pro 1898	186 435	48
Mobilien	1 000	—	Reservefonds einschl. der Zuweisung pro 1898	106 430	—
Anlage des Reservefonds	86 901	70	Aufgenommene Anlehen, Spareinlagen, De-		
Ausstände in laufender Rechnung	1 103 980	90	positionsgelder	1 144 659	28
" " Vorschüssen	199 025	66	Guthaben der Mitglieder in lauf. Rechnung	128 486	78
" " bei Banken	48 088	19	" " Banken	2 001	86
			Trattenverbindlichkeiten	3 682	84
			Zum Voraus erhobene Zinsen pro 1899	171	60
			Gewinn-Vortrag pro 1899	3 868	34
	1 575 736	13		1 575 736	13

Mitgliederzahl:

am 31. Dezember 1897	564
neu eingetreten pro 1898	56
	<hr/> 620
ausgetreten (durch Tod 6, freiw. 10) 16	
ausgeschlossen	26
	<hr/> 42
Stand am 31. Dezember 1898	578

Der Vorstand:

Fr. Treiber, Carl Bätzner, Wilh. Ulmer, jr.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Samstag, den 25. März d. J.
vormittags 1/2 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus den Schlägen II. 35 Vorderer Hahnenfals und II. 55 Schablwiese sowie vom Scheidholz aus den Abteilungen I. 1 Scheurengrund, I. 8 Proßenweg, I. 9 Eisenstube, I. 10 Eisenriß, I. 12 Neuriß, I. 13 Weßbalkenriß, I. 14 Hefelsteig, I. 15 Eisenhäuslein, I. 16 Sandsteigle, I. 17 Schuhmichel, II. 111 Mittlere Wanne, II. 112 Hintere Wanne, II. 113 Wannepflanzgarten und II. 118 Oberer Aitergrund.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 29. März 1899, mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus den Staatswaldungen Kälbling Abt. Stedwinkel; Eiberg Abt.

Sägerackerle, Bord. Eyachhalde, Unt. Mieslesgrund, Eselkopf, Langenackerle, Franzosenbuckel, Schönklänge, Wartgrund, Hoher Rain, Straßbrunnen, Rabenbuckel, Roter und weißer Sol, Kirchenstein, Hirschgärtle, Mauersturm; Hengstberg Abt. Deschlesgrund; Weistern Abt. Brennerau; Heimenhardt Abt. Saurishe:

Rm. 53 buch. u. 5 Nadelholz-Scheiter; 534 buch., 349 Nadelholz-Anbruch; 41 buch., 83 Nadelholz-Reisprügel und 20 geschäfte unausgeprügelte Nadelholz-Wellen in Abt. Hoher Rain u. Straßbrunnen.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von B. Hofmann

Einladung.

Wir beehren uns, zu unserer am
Dienstag, den 21. März 1899
abends von 4 Uhr ab stattfindenden

Nachhochzeit

in das „Hotel Maisch“

zu einem Glas Wein freundlichst einzuladen.

Wir bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilh. Eitel, Holzhauer
Auguste Haug.

Billig:
Eiserne

I Tragbalken I

in allen Stärken

Koch-Ofen

Regulier-Ofen

Trische-Ofen

neuester Systeme

Große Auswahl.

J. Prölsdörfer & Comp.

Pforzheim

27 westliche Carlfriedrichstr.

Frisch gewässerte

Stod--Fische
empfehlen Chr. Batt.

Auf Ostern

empfehlen für Händler u. Wiederverkäufer zu billigen Preisen:

Caramell-Hasen & Eier

(von 1 S Verkauf an)

Conserven-Hasen, Liqueure
und Schokoladeeier etc.

G. Lindenberger,
Conditior.

Schuhfett

empfehlen

Chr. Batt.

Rundschau.

Besigheim, 15. März. Bei der Kiesgewinnung im Nekar oberhalb des Kanals wurde heute mittag im Schlamm versteckt die Leiche der 20jährigen Pauline Beigel von Hestlabeim entdeckt, welche am 11. Februar, früh 5 Uhr, ihre den Ludwigsburger Markt besuchende Mutter bis zur Höhe vor Großingersheim begleitet, dann den Rückweg angetreten hatte und seither vermisst wurde. Sie wurde ins städtische Leichenhaus verbracht.

Gerabronn, 15. März. Als gestern ein Fuhrwerk der Bullinger'schen Brauerei in Raboldshausen auf dem Heimweg war scheuten die Pferde und rannten davon. In einem Hohlweg sprang der Knecht vor und wollte die Pferde noch am Zügel erwischen geriet aber dabei unter dieselben und unter den Wagen, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er nach zwei Stunden starb.

Kottmannweiler, 15. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute beim Ausladen von Fichtenstämmen. Ein Stamm kam in's Rollen und schlug den Diensthofen Dinkel beim Bauern Schneider hier, einen Fuß vollständig ab.

Gaildorf, 17. März. Von einem jähen Tod wurde der im Raththal gelegenen Kornberger Sägmühle, der Sohn des Besitzers, der 19jährige Paul Häfele ereilt. Mit Pfahlsägen an einer Kreissäge beschäftigt, sprang hierbei plötzlich ein Stück Holz ab, welches dem jungen Mann mit solcher Wucht an den Unterleib geschleudert wurde, daß der Bedauernswerte am darauffolgenden Morgen infolge der erlittenen inneren Verletzungen gestorben ist.

Rottenburg, 16. März. Domkapitular Dr. v. Klob ist vergangene nacht um 1 Uhr gestorben.

Ulm, 12. März. Der Kampf um die gefärbte Wurst wurde gestern nachmittag vor der hiesigen Strafkammer als Berufungssinstanz wieder aufgenommen. Wie berichtet wird, war gegen den Metzgermeister Unselb und Gen. seitens der Staatsanwaltschaft Strafklage wegen Färbens der Würste erhoben, die Angeklagten aber vom Schöffengericht freigesprochen worden. Gegen das freisprechende Erkenntnis hatte die Staatsanwaltschaft Berufung erhoben; so kam die Sache gestern nachmittag zur nochmaligen Verhandlung. Wiederum drehte sich wie in der ersten Instanz der Kampf hauptsächlich um die Gutachten der Sachverständigen. Der Chemiker Hofrat Dr. Wacker von hier berief sich auf die mehrfachen Verurteilungen norddeutscher Metzger wegen Färbens der Würste und sagte, das Publikum verlange eine reine natürliche Wurst ohne jegliche Färbung; dagegen wies der von den hiesigen Metzgermeister angerufene Sachverständige, Metzgermeister L. Häufemann von Stuttgart, Vorstandmitglied des deutschen und württembergischen Fleischerverbandes, nach, daß zwischen den bestrafte Wurstfärbungen in Norddeutschland und der angeklagten Wurstfärbung in Ulm ein himmelweiter Unterschied bestehe. Häufemann zeigte eine gefärbte norddeutsche Wurst vor und wies an derselben nach, daß nicht das Färbemittel als solches zur Bestrafung geführt habe, sondern die Benützung des Färbemittels, um einer ungebührlich großen Menge von Fett das Aussehen mageren Fleisches zu geben, und hierin liege ein Betrug, weil das Fett

viel billiger sei als das magere Fleisch. Ganz anders werde die Wurstfärbung in Süddeutschland behandelt; hier werde nicht der Inhalt, sondern nur die äußerliche Umhüllung der Wurst gefärbt. Das Färbemittel sei eine Art Anilinfarbe und komme unter dem Namen Zuckrorange in den Handel. Dies sei dasselbe Färbemittel, das z. B. die Konkurrenten zum Färben der Osterhasen verwenden. Daß dieses Färbemittel absolut giftfrei sei, das sei amtlich festgestellt. Durch Erfindung des ganz unschädlichen Färbemittels, das in einer sehr kleinen Portion einem großen Kessel voll Wasser beigegeben werde, worin die Würste gesotten werden, sei nun erreicht, was das Publikum selbst wolle, eine appetitlich aussehende Wurst. Dieses Färben der Wursthaut sei durchaus nicht geeignet, die Qualität des Inhalts der Wurst oder das vorgerückte Alter derselben dem Publikum zu verschleiern. Diefen Ausführungen schloß sich das Gericht an und sprach die wegen Fälschung von Nahrungsmitteln angeklagten Metzger unter Uebernahme der Kosten des Verfahrens einschließlich der Verteidigung auf die Staatskasse abermals frei.

Mehlkirch, 11. März. (Eine Musterkub.) Nach dem „Amtsverkündiger“ hat Herr Vinzenz Färber eine Festkub im wahren Sinne des Wortes. Das nun 16 Jahre alte Tier wurde s. Zt. prämiert auf den Ausstellungen in Mehlkirch, Konstanz, Straßburg, Frankfurt und Magdeburg. Am 6. Januar d. J. hat die Kuh ein Kalb geworfen, das heute, nach 8 Wochen, ein Gewicht von 304 Pfund hat.

Ittersbach, (N. Pforzheim), 14. März. Am 3. oder 4. April, also gleich nach den Osterfeiertagen, soll die Pforzheimer Linie von Bufenbach bis hierher eröffnet und mit täglich 4 Zügen in jeder Richtung dem Verkehr übergeben werden.

— **Besuch des Prinz-Regenten am bad. Hofe.** Aus Karlsruhe wird gemeldet: „Wie verlautet, soll Prinz-Regent Luitpold von Bayern anfangs Mai dem hiesigen Hof seinen Gegenbesuch machen.“

— **Spielerei nicht mit Schießgewehren!** Zwei in einer Kölner Bäckerei beschäftigte Personen, ein Geselle und ein Lehrling, spielten mit einem Revolver, als sich dieser entlud und den Gesellen durch einen Schuß in den Kopf niederstreckte. Der Lehrling wurde durch einen zweiten Schuß schwer verletzt.

Schonach (Amts Triberg), 15. März. Heute mittag brannte das Wohnhaus des Landwirts Johann Joos von hier in der kurzen Zeit von einer Stunde bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Eigentümer und ein Mietsbewohner sind versichert, nicht dagegen zwei weitere Mietsbewohner. Ein erst 6 Jahre alter Knabe eines der Mietsbewohner ist geständig, den Brand mit einem auf der Ofenbank gefundenen Streichholz durch Anzünden einer Lannenreiswelle verursacht zu haben.

Berlin. Infolge des Inkrafttretens des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs (am 1. Jan. 1900) wird durch die Pensionierung zahlreicher Richter das Advancement in der juristischen Laufbahn in diesem Jahr ein ganz bedeutendes werden. Wie von aut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dürften gegen 500 ältere Richter infolge der Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs in den

Ruhestand treten, wodurch sich den jüngeren richterlichen Beamten eine günstige Aussicht auf Beförderung eröffnen würde.

Berlin, 16. März. In namentlicher Schlußabstimmung wird die ganze Militärvorlage mit 222 gegen 132 Stimmen endgültig angenommen.

— Ein Sohn des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Liebknecht, der Chemiker Otto Liebknecht, bestand dieser Tage die Prüfung als Doktor der Philosophie an der Berliner Universität.

Friedrichsrub, 16. März. Ueber die Beisetzungsfeierlichkeiten des Fürsten Bismarck in Friedrichsrub wird berichtet:

Friedrichsrub, 16. März. Der Kaiser ist heute vormittag 11,25 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang am Bahnhof waren anwesend Fürst Herbert Bismarck, Graf Wilhelm Bismarck, Graf Rantzau und Graf Waldersee.

Friedrichsrub, 16. März. Nach dem Eintreffen des Kaisers am Schloßportal setzte sich der Zug in Bewegung. Den Zug eröffneten Trommler und die Kapelle des 76. Regiments mit Fahne. Dahinter schritt der Ortspfarrer Westfal und noch ein anderer Geistlicher, dann kam der Sarg der Fürstin Bismarck, abwechselnd von Förstern und Mitgliedern des Ansgarvereins getragen, dann der Sarg des Fürsten Bismarck von Unteroffizieren des siebten Kürassier-Regiments und Reuten des Ansgarvereins abwechselnd getragen. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Kaiser und ihm zur Linken Fürst Herbert Bismarck, dahinter Graf Wilhelm Bismarck und Frau v. Arnim, dann Gräfin Wilhelm Bismarck mit ihren Töchtern, sodann Graf Rantzau mit seinen Söhnen, dann Graf Waldersee und schließlich das Gefolge des Kaisers. Zwischen der langen Reihe von 1500 Fackelträgern schritt der Zug unter den Klängen der Trauermusik nach dem Mausoleum, wo er um 12 Uhr eintraf. Dann begann alsbald die Feier. Bei der Ankunft des Zuges bildete die Ehrencompagnie Spalier. Fürst Herbert Bismarck machte dem Kaiser die Meldung, dann wurden die Särge niedergestellt und durch Reute des Ansgarvereins und durch Kürassiere in das Mausoleum hineingetragen, welches der Kaiser, Fürst Herbert Bismarck, sowie das Gefolge betreten. Hierauf wurden die Thüren des Mausoleums geschlossen. Förster in doppelter Reihe stellten sich davor auf. Um 12 Uhr 20 gab die Artilleriecompagnie drei Salven ab. Hierauf war die Feier beendet. Der Kaiser und sein Gefolge und die fürstliche Familie kehrten um 12 Uhr 30 Min. in das Schloß zurück, wo inzwischen eine Frühstückstafel bereitet worden war.

— **Wegen Kindsmord** wurde in Gießen die Witwe Sänger zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie hatte Zwillinge geboren. Das eine Kind fand man förmlich gar gekocht in einem Topf im Ofen, das andere in einer Schüssel in der Kammer, mit verbrühten Armen und Beinen. Das letztere ist nach Angabe der Sänger tot geboren. Die Frau hat schon früher eine Gefängnisstrafe wegen Kindsmords verbüßt. Die auf Mord lautende Schuldfrage wurde von den Geschworenen verneint, sonst hätte auf Todesstrafe erkannt werden müssen.

— **Wie man Diebe fängt.** Ein verblüffend einfaches Mittel zur Ermittlung eines Hausdiebes brachte mit Erfolg ein

Gärtner in Hagen zur Anwendung, aus dessen Vadenkaffe schon mehrfach namhafte Beträge verschwunden waren, ohne daß es bisher gelungen wäre, des Spitzbuben habhaft zu werden. H. kam nun auf den schlauen Einfall, den Zimmerboden mit Tolkum zu bestreuen und dieses wurde denn auch richtig zum Verräter an dem Langfinger, der in der vergangenen Nacht abermals dem Vaden einen Besuch abstattete. Die in dem gestreuten Pulver abgezeichneten Fußspuren führten in das Schlafzimmer eines in demselben Hause beschäftigten Buchbinderlehrlings, der gegenüber diesem eklatanten Beweise seiner Schuld diese nicht zu leugnen wagte.

Dresden, 15. März. Nach den „Neuesten Nachrichten“ tödete in der vergangenen Nacht die 43jährige Ehefrau des früheren Pferdebahnspektors Röder in Abwesenheit ihres Mannes ihre vier Kinder im Alter von 11, 5 und 4 Jahren und 4 Wochen durch Gift. Nach der That stürzte sich die Mörderin in die Elbe. Der Beweggrund wird in längerer Beschäftigungslosigkeit des Mannes vermutet.

— Der falsche Kronprinz Rudolf. Aus Czernowitz wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ vom 6. März berichtet: Der Holz-

schitzer Basil Semakowsky benützte den unter der Landbevölkerung verbreiteten Glauben, daß Kronprinz Rudolf lebe und zu Zeiten auftauche, um die Leiden und Sorgen der Landleute kennen zu lernen, und gab sich im Bezirk Sadagora für den inkognito erscheinenden Kronprinzen aus. Den Bauer Todas Bidlubey befragte er über seine Ernte, über seine Abgaben und seine häuslichen Verhältnisse, schlief in dem Bette der Eheleute, die dem hohen Gaste zu liebe trotz der Kälte im Freien kampierten und ihm, als er am Morgen fortziehen wollte, Hände und Füße küßten, Semakowsky hatte aber vorher dem Bauer gesagt, er möge ihm 100 Gulden geben, er bekomme in drei Tagen 400 Gulden zurück. Der Bauer bereitete sich, dem Kronprinzen Rudolf zu dienen; als aber nach drei Tagen kein Geldbrief kam, klagte er dem Pfarrer seine Not und dieser ließ durch Gendarmen den falschen Prinzen verhaften. Gestern wurde Semakowsky wegen Betruges zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

— Auf seltsame Weise erdroffelt wurde die 13jährige Anna Horowski in Markowiz. Sie fand bei der Arbeit auf folgende mit-

leiberregende Weise den Tod: Auf dem Rücken trug sie etwa einen halben Zentner Kartoffeln in einem Grastuche heim, dessen Zipfel unter dem Kinn zusammengeknüpft waren. Um die Bürde bequemer ablegen zu können, stützte das Mädchen die Last auf die untere Hälfte einer zweitheiligen Haustür, wie solche auf dem Lande noch anzutreffen sind. Hierbei fiel das Bündel in den Hausschlur hinein und schnürte dem Mädchen derart den Hals zu, daß es nicht im Stande war, um Hilfe zu rufen. Nach wenigen Minuten fand man das bedauernde Kind in der hilflosen Lage erdroffelt auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— In Drau sind zwei Soldaten des 2. Regiments der Fremdenlegion, Kuhn und Bejenski, welche die Strohsacke ihrer Gefängniszelle in Brand gesteckt hatten, vom Kriegsgerichte zum Tode verurteilt worden.

— Einen schrecklichen Tod fand in Kallisch der 20jährige Student Joo Sobock. Beim Experimentalstudium über die Acetylenbeleuchtung explodierte ein mit Acetylen gas gefüllter Ballon und riß dem unglücklichen jungen Manne den Kopf förmlich vom Rumpfe ab.

Am Glanz und Ruhm.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)

21.

„Ach, dürfte ich sie wenigstens nur einmal wieder hören, nur einmal eine lichte frohe Stunde haben,“ seufzte sie, und drückte den Brief des Geliebten an die Lippen, dürfte ich ihm nur einmal wieder sagen, wie treu und innig ich ihn liebe.“

Rauschte es da nicht in den Tannenheden wie von zurückgebogenen Zweigen? Hildegard blickte auf, es kam plötzlich über sie wie das Raufen süßesten Glücks. In den Tannen wurden die Zweige auseinandergebogen, und in dem Rahmen des dunklen Grüns erblickte sie das schöne männliche Antlitz des Geliebten, wie es sich suchend hervorbeugte, und nun trat er heraus aus dem Schatten der Bäume, im hellen Sonnenglanz stand die hohe ritterliche Gestalt vor ihr.

„Benno! Benno! Bist Du es wirklich!“ jubelte sie auf im namenlosen Glück.

„Ja ich bin es, mein Lieb“, erwiderte Benno, mit zärtlicher bebender Stimme. „Meine Sehnsucht war so groß, Deine Antwort auf meinen Brief blieb so lange aus, da entschloß ich mich schnell, schwang mich auf meinen Rappen, und nun bin ich hier, und denke nicht allein wieder heimzukehren, aber nun komm und laß Dich erst einmal ordentlich betrachten; lange genug habe ich diesen Anblick entbehrt.“

Beide setzten sich auf eine halbverfallene Steinbank, prüfend schaute Benno in das blasse Gesicht seiner Braut. Wie betroffen legte er dann plötzlich die Hand über die Augen. Das war ja kaum noch ein Schatten von der Hildegard früherer Tage. Bleich, vergrämt waren die einst so lieblichen Züge, um die Mundwinkel hatten sich tiefe Falten des Kummers eingegraben, und durch das dunkelblonde Haar zogen sich einzelne weiße Fäden; ach das grelle Tageslicht beleuchtete unbarmherzig alle diese bösen Verräter entschwendener Jugend. Vielleicht, wenn sie sich

wiedergesehen bei Abend im milden Kerzenschein, und Hildegard ihm gegenüber getreten wäre, in eleganter Toilette, mit strahlenden Augen, ein Lächeln auf den Lippen, wäre es wohl anders und besser gewesen, und der Zug von Enttäuschung hätte nicht wie jetzt auf seinem Antlitz geruht. — Schauten nicht die Vögel spöttisch herab auf das so ungleiche Paar; und die alten ehrwürdigen Bäume, schüttelten sie nicht bedenklich die Äste? — Er in voller Mannesblüte, in der glänzenden Uniform, und neben ihm das blasse verblühte Mädchen, in dem fast ärmlichen, verwaschenen Kattunkleide. Sollt sie wirklich mit ihm ziehen als seine Gattin? Mit gesenkten Blicken lauschte sie seinen Worten, die ihr die Zukunft in den lichtesten Farben schilderten. Wohl wäre es schön gewesen, mit ihm zu gehen; die ganze Fülle sonnigen Glücks sich über sich erschließen zu lassen — wenn die Schatten nicht gewesen wären, die ihres Lebens Sonnen unbarmherzig verdunkelten. Es war ein unendlich harter Kampf, den Hildegard kämpfte, und nur schwer und zögernd kam das Wort über ihre Lippen: „Ich kann Dir nicht folgen Benno, jetzt nicht. Du weißt es ja, die Mama ist erblindet, sie kann ohne mich nicht mehr leben. Ich darf, ich kann sie nicht verlassen.“

„Du willst nicht mit mir gehn!“, stammelte Benno in höchster Erregung. „Du willst nicht Hildegard!“

„O Benno, sieh mich nicht so brohend an, ich kann, ich darf nicht — die Pflichten —“

„Sprich nicht von Pflichten, das sind leere Worte, die da verstummen müssen, wo die Liebe redet; aber sie redet eben nicht bei Dir, sie schweigt, sie ist verstummt. Denn wenn Du mich liebst, dann würdest Du jubelnd die Stunde begrüßen, die uns endlich vereinen soll!“

Hildegard schwieg, nur ein tieftrauriger Blick ihrer schönen blauen Augen ruhte voll auf den Geliebten, und diesen erfaßte ein unendliches Mitleiden, als sie so vor ihm saß in dem schlichten Kleide, das liebe Ge-

sicht so blaß und vergrämt. Ach wo war die Jugend, das Glück, was ihm einst in diesen Zügen geleuchtet, geblieben? Schwindet Alles, Alles so schnell dahin in der Welt? Wird da nicht auch die Liebe einst enden? Wird nicht, wenn ihm Hildegard jetzt nicht folgte, ihr Bild aus seinem Herzen schwinden, — giebt es nicht junge schöne lebensfrohe Mädchen genug auf der Welt, die dieses blasse, vergräunte Bild daraus verdrängen könnten? Wie erschreckt von solchen Gedanken erfaßte er leidenschaftlich ihre beiden Hände.

„Hildegard, ich beschwöre Dich bei unserer Liebe, laß mich nicht allein zurückkehren!“ rief er fast angstvoll. „Wenn Du Dich weigerst, wenn Du jetzt nicht mit mir gehst, dann, dann . . .“

Er verstummte, denn was jetzt vor seinen Blicken aufstieg, war ein so fremdes Bild; so ganz anders, wie dasjenige, das ihm vorgeschwebt auf dem Wege hierher, wo Hildegard als seine kleine Hausfrau so unendlich lieblich vor seinen geistigen Augen gestanden hatte.

„Wie gerne folgte ich Dir“, stammelte diese jetzt, „ich liebe Dich ja unendlich, aber meine Mutter, meine blinde arme Mutter!“ Sieh, dort kommt sie. —

„Mag sie dann die Entscheidung treffen,“ erwiderte Benno finster.

Die Generalin kam auf einen Stock gestützt langsam den Weg herauf.

„Wer ist bei Dir, Hildegard?“ fragte sie, „ich hörte eine fremde Stimme.“

Benno eilte ihr entgegen und küßte ihr respektvoll die Hand. „Ich bin es, gnädige Frau“, sagte er.

„Sie sind es, Benno! Ach, und Sie sind gekommen, Hildegard zu holen, und ich bleibe dann allein hier. — O Gott, allein mit ihm.“

Ein leises Zittern ging durch die zarte hinfällige Gestalt.

Hildegard schlang die Arme um die Mutter.

(Fortsetzung folgt.)